

### **Predigt am 7. Sonntag in der Osterzeit (24.05.2020)**

„0031 6 442 449 01“ – Wenn man diese Nummer im Jahr 2009 gewählt hat, bekam man folgende Ansage einer Mailbox zu hören: "Hier spricht Gott. Ich kann Ihren Anruf gerade nicht entgegennehmen. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht oder versuchen Sie es später noch einmal, vielleicht bekommen Sie dann sogar eine Antwort."

Der niederländische Künstler Johan van der Dong hatte im besagten Jahr eine Handy-Nummer mit einer Mailbox für Gott eingerichtet. Dieses Kunstprojekt sollte dem Ritual der stillen Zwiesprache mit Gott eine neue, zeitgemäße Form geben. Nach Angaben des Künstlers klingelte das Handy von Gott ununterbrochen und es sammelten sich nach kurzer Zeit schon einige 100 Nachrichten auf der Mailbox. Van der Dong richtete bewusst eine Handy-Nummer und keine Festnetznummer ein, da auch für Gott das Paradigma der vernetzten und modernen Gesellschaft gelten sollte: immer und überall erreichbar zu sein. Zudem ist für den Künstler auch Diskretion sehr wichtig, vor allem im religiösen Bereich. Demnach wurden die Nachrichten nicht abgehört, sondern nach einiger Zeit wieder gelöscht. Denn auch für Gott gilt das Kommunikationsgeheimnis.

In den beiden Schrifttexten, die wir heute gehört haben, geht es auch um Gespräche mit Gott. In der Apostelgeschichte ziehen sich die Jünger und Jüngerinnen Jesu in das Obergemach eines Hauses zurück. Es heißt dort, dass sie alle einmütig im Gebet verharrten. Und auch im Johannesevangelium betet Jesus kurz vor seinem Leiden zu Gott. Beten, was heißt das eigentlich? Das Gebet ist ein Gespräch zwischen Mensch und Gott. Jede und jeder kann und darf Gott anrufen, ansprechen, mit ihr in Kontakt treten. Gott ist immer und überall erreichbar. Wir können mit allem, was uns bewegt zu Gott kommen. Wir dürfen ihm alles sagen, was uns beispielsweise traurig, wütend, glücklich und fröhlich macht. Das Gespräch mit Gott ist jedoch kein Monolog, in dem nur wir das Wort haben und Gott zuhört. Ein Gespräch ist immer ein Dialog. So ist es auch mit dem Gebet. Gott hört nicht nur zu, sondern antwortet auch. Oftmals jedoch nicht so, wie wir es vielleicht erwarten. Es ist immer ein Geben und Nehmen von beiden Seiten. Beim Beten treten wir nicht nur mit Gott in Gemeinschaft, sondern auch mit allen anderen Menschen, die beten. Beten verbindet, auch wenn man weit entfernt voneinander ist. Dies wird sehr schön deutlich am Weltgebetstag der Frauen, der jedes Jahr am ersten Freitag im März begangen wird. Frauen und Männer verbinden sich im Gebet weltweit. Beten stärkt und gibt Kraft, vor allem in schwierigen Situationen im Leben. Viele Menschen fragen sich oft, wie soll ich beten? Wie bete ich richtig? Beim Beten gibt es kein richtig und kein falsch! Es gibt viele verschiedene Wege, um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Ob allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Stille, beim Tanzen, beim Singen oder auch bei der täglichen Arbeit. Jede und jeder darf und kann auf ihre und seine eigene Art und Weise beten, denn Gott erhört jedes Gebet. Darauf können wir vertrauen.

Die Handy-Nummer von Gott wurde nach einem halben Jahr wieder abgeschaltet. Es gibt jedoch eine Notruf-Nummer, mit der Gott immer, überall und für jeden Menschen erreichbar ist. Sie lautet: 5015. Hinter dieser Notruf-Nummer verbirgt sich der Psalm 50 Vers 15. Dort heißt es: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“